



**PATRICIA  
KOPATCHINSKAJA  
DIES IRAE**

---

1. OKTOBER 2020  
ELBPILHARMONIE GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN  
EINZIGARTIGER GESTALT.

# WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor  
der Elbphilharmonie Hamburg.

[julusbaer.com](https://julusbaer.com)

# WILLKOMMEN

»Ich brauche die Energie aus dem Saal, die Reaktionen der Menschen«, bekennt Patricia Kopatchinskaja im aktuellen Elbphilharmonie Magazin. »Es muss ein gemeinsamer Geist entstehen.« Die Corona-Zwangspause war für die abenteuerlustige Geigerin, die das Live-Erlebnis liebt, daher auch besonders trostlos. Doch die eigentliche Bedrohung für die Menschheit sei nicht Corona, sondern der Klimawandel, glaubt Kopatchinskaja. Mit ihrem inszenierten Programm »Dies irae« – Tag des Zornes –, benannt nach dem Passus aus der lateinischen Totenmesse, der das Jüngste Gericht beschreibt, möchte sie nun genau das zurück ins kollektive Gedächtnis rufen.

Do, 1. Oktober 2020 | 18:30 & 21 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

---

Elbphilharmonie für Abenteurer | 2. Konzert

MITGLIEDER VON  
**ENSEMBLE RESONANZ &  
BALTHASAR-NEUMANN-CHOR**

**MEESUN HONG COLEMAN** VIOLINE

**WILLIAM COLEMAN** VIOLA

**TOMOKO AKASAKA** VIOLA

**THOMAS KAUFMANN** VIOLONCELLO

**MATTHEW MCDONALD** KONTRABASS

**ANTHONY ROMANIUK** KLAVIER, CEMBALO

**LANI TRAN-DUC** VISUELLE GESTALTUNG

**MARKUS GÜDEL** LICHT

**JONAS LINK** VIDEO

**PATRICIA KOPATCHINSKAJA** VIOLINE & LEITUNG

**Giacinto Scelsi** (1905–1988)

Okanagon für Harfe, Kontrabass und Tamtam (1968)

**Heinrich Ignaz Franz Biber** (1644–1704)

Battalia à 10 (1673)

im Wechsel mit

**George Crumb** (\*1929)

Black Angels for Electric Quartet (Auswahl) (1970)

**PatKop** (\*1977)

Hoax für Violine und Streicher (2020)

**Antonio Lotti** (ca. 1667–1740)

Crucifixus à 10 (1717/19)

**Byzantinischer Gesang**

Psalm 140

Bearbeitung für Violine solo von Patricia Kopatchinskaja

**John Dowland** (1563–1626)

Lachrimae antiquae novae (1604)

**Galina Ustwolskaja** (1919–2006)

Composition II »Dies irae« (1972/73)

**Gregorianischer Hymnus**

Dies irae

Dauer ca. 1 Stunde

---

Gefördert durch

*G. u. L. Powalla  
Bunny's Stiftung*



**FREUNDKREIS  
ELBPILHARMONIE  
+ LAEISZHALLE**

## ALL DIES TUT WEH

Patricia Kopatchinskaja über ihr Programm »Dies irae«

Kunst ist immer ein Kind der Zeit. Bach und Bruckner schrieben aus Gottgewissheit. Haydn schuf eine heile Gegenwelt zum Chaos und Unglück der Welt. Beethoven komponierte hoffend auf die Weltverbrüderung der neuen prometheischen Menschen.

Und was ist mit uns?

Unsere Zeit steht vor nie gekannter Bedrohung: Die Wissenschaft sagt, dass die Klimaerwärmung ohne Gegenmaßnahmen zur Selbstverbrennung des Planeten führen wird. Bisherige Gegenmaßnahmen genügen nicht. Einige reden von »Hoax« – Falschmeldungen – oder beschäftigen sich lieber mit dem Wirbel um ein vergleichsweise harmloses Virus. Aber es lässt sich sogar vor den Kindern nicht mehr verheimlichen: Die jetzt schon zu beobachtenden Dürren, Hungersnöte, Kriege, Staatszusammenbrüche und Massenmigrationen sind nur ein schwaches Vorspiel dessen, was zu erwarten ist. Halbe Erdteile und ganz Südeuropa sind bedroht. Küstenüberschwemmungen, Hungersnöte, Staatszerfall und Ressourcenkriege werden sich ausbreiten, Milliarden werden sich auf Wanderschaft machen – ein Ende der Zivilisation und das Ende unserer belebten Welt nach wenigen Generationen, Jahrzehnten oder vielleicht nur Jahren. Jeder ist betroffen.

Wie kann ein Musiker seine Betroffenheit ausdrücken? Seit dem Mittelalter war das *Dies irae* der musikalische Ausdruck der Endzeit, jenes »Zornes Gottes«, der sich im Jüngsten Gericht entlädt. Eine zeitgemäße Fassung des *Dies irae* hat Galina Ustwolskaja 1972/73 noch in der alten Sowjetunion komponiert. Das Klavier schlägt brutale, dissonante Cluster. Dahinter acht Kontrabassisten: Sie sehen aus wie Totenvögel

»Noten sind eine Idee, Zustände, die man selbst durchleben muss. Man muss sie so erzählen, dass die Leute sie in frischen Farben sehen und wie durch Kinderaugen erleben können. Anders gesagt: Ich will keine Kopie des immer Gleichen abliefern, sondern etwas eigenes, das so nur im Konzert stattfinden kann, weil es unwiederholbar ist.«

– Patricia Kopatchinskaja  
im aktuellen Elbphilharmonie  
Magazin über ihr Credo beim  
Musizieren



Kalifornien brennt: Viele Forscher sind sich einig, dass die verheerenden Waldbrände in den USA eine direkte Folge der Erderwärmung sind.

und wiederholen erstickende Phrasen. Im Zentrum steht die von Ustwolskaja erfundene und mit Hämmern zu traktierende Holzkiste. Ausweglose und verzweifelte Schicksalsmusik.

Auf dem Weg zum Jüngsten Gericht kommt es zu Kriegen, am heutigen Abend versinnbildlicht durch Heinrich Ignaz Franz Bibers barockes Schlachtgemälde *Battalia* und dazwischen Sätzen aus George Crumbs Streichquartett *Black Angels*, entstanden als Reaktion auf den Vietnamkrieg.

All dies tut weh. In *Hoax* vergeht einem das Lachen. Antonio Lottis *Crucifixus* ist der Leidensweg und in John Dowlands Streicherpavane *Lachrimae antiquae novae* von 1604 fließen die neuen alten Tränen.

Die Posaunen des Jüngsten Gerichts erwecken die nichtsahnenden Seelen. Sie auferstehen zu einer Improvisation über den byzantinischen Choral *Aus tiefer Not schrei ich zu Dir* um sich Ustwolskajas *Dies irae* zu stellen. Abschließend erklingt jener berühmte Gregorianische Choral, wie er seit dem ausgehenden Mittelalter gesungen wurde.

Wieviel Zeit bleibt uns?

## WENIGE TÖNE, GROSSE WIRKUNG

### Die Sequenz »Dies irae« in der Musikgeschichte

Berühmte, immer wiederkehrende Zitate gibt es viele in der Musikgeschichte. Die Tonfolge B-A-C-H zum Beispiel, eine Reverenz an den großen Barockkomponisten Johann Sebastian Bach, die dieser sogar selbst als musikalische Unterschrift in seine Werke einbaute. Doch keine andere hatte über die Jahrhunderte hinweg so viel Einfluss wie der eigentlich sehr schlichte mittelalterliche Hymnus *Dies irae* (zu Deutsch: Tag des Zorns). Hector Berlioz zitiert ihn im *Hexensabbat* seiner bombastischen *Symphonie fantastique*, Camille Saint-Saëns in seinem schwungvollen *Danse macabre*, und auch in Gustav Mahlers Zweiter Sinfonie, der *Auferstehungssinfonie*, ist er zu hören. Komponisten wie Sergej Rachmaninow waren geradezu besessen von ihm, und selbst durch die Filmmusiken zu *Der Herr der Ringe* und *The Shining* geistert die als »Totensequenz« berühmt gewordene Melodie. Wenige Töne, große Wirkung! Worum aber geht es hier überhaupt?



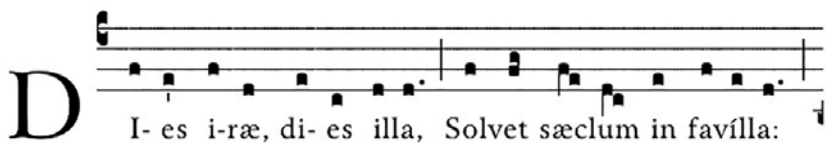
Der Weltenrichter trennt die Gerechten von den Sündern: Stefan Lochners »Weltgericht«



*Dies irae* ist der Anfang eines mittelalterlichen Passus in lateinischer Sprache, der in insgesamt 20 Strophen das Jüngste Gericht heraufbeschwört. Zu Papier gebracht hat ihn vermutlich Mitte des 13. Jahrhunderts Thomas von Celano, ein Freund und Biograf des Heiligen Franz von Assisi. Schon bald wurde er vertont und im römischen Ritus während der Totenmesse gesungen; das Konzil von Trient Mitte des 16. Jahrhunderts legte ihn dann offiziell als fixen Bestandteil fest. Erst das Zweite Vatikanische Konzil strich das *Dies irae* 1965 wieder aus dem Begräbnisritus, um den österlichen Sinn des Todes in den Vordergrund zu rücken, die Auferstehung. Und womöglich auch, um die trauernde Gemeinde der Hinterbliebenen zu schonen – denn der Text hat es in sich.

Das *Dies irae* beschreibt den Tag des Jüngsten Gerichts in düsterem Sprachduktus als große Schreckensvision: Der göttliche Richter erscheint, um über jeden einzelnen Menschen zu urteilen. Eine Posaune erschallt, um die Lebenden und die Toten zum Thron zu zwingen, ein großes Buch wird aufgeschlagen, in dem alle Sünden aufgelistet sind, und selbst der Gerechteste unter den Menschen muss vor dem Richterstuhl bangen. Erst jetzt richtet der Betende seine Worte an den »milden Jesus«, an dessen Gnade er appelliert.

Vertont wurde das *Dies irae* als Teil des gregorianischen Chorals, also als einstimmiger und unbegleiteter Gesang mit einer festgelegten Tonabfolge – oben eine traditionelle Notation. Diese Melodie hat sich bis heute erhalten und als Zitat Eingang in zahlreiche Kompositionen gefunden, vor allem in solche, die um das Thema Tod kreisen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich daraus eine Art musikalischer Topos, sodass bereits die Anfangstöne ausreichen, um die gewünschte Assoziation zu erwecken und eine ganz bestimmte Stimmung zu erzeugen. Darüber hinaus haben die anschaulichen Bilder des Textes unzählige Komponisten in ihren Requiem-Vertonungen zu Höchstleistungen angespornt, allen voran Wolfgang Amadeus Mozart und Giuseppe Verdi, dessen fast 40-minütiges *Dies irae* aus seiner *Messa da Requiem* die Zuhörer gleich zu Beginn mit gewaltigen Paukenschlägen von den Sitzen fegt.



Die Werke, die Patricia Kopatchinskaja für das heutige Konzert zusammengestellt hat, gehen eher assoziativ mit dem Thema um. Der Text selbst kommt nicht vor, die ursprüngliche Melodie nur in Galina Ustwolskajas Komposition *Dies irae* – allerdings fast bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Erst ganz am Ende erklingt der Hymnus in Reinform.

# GESANGSTEXTE

---

## **ANTONIO LOTTI**

### **Crucifixus à 10**

Crucifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato:  
Passus, et sepultus est.  
Et resurrexit tertia die,  
secundum Scripturas.  
Et ascendit in coelum:  
sedet ad dexteram Patris.  
Et iterum venturus est  
cum gloria iudicare vivos et mortuos;  
Cujus regni non erit finis.

Er wurde für uns gekreuzigt  
unter Pontius Pilatus:  
hat gelitten und ist begraben worden,  
Er ist am dritten Tage auferstanden  
nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu  
richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

## **GREGORIANISCHER HYMNUS**

### **Dies irae**

Dies irae dies illa,  
Solvat saeculum in favilla:  
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,  
Quando iudex est venturus,  
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum  
Per sepulcra regionum  
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,  
Cum resurget creatura,  
Iudicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,  
In quo totum continetur,  
Unde mundus iudicetur.

Tag der Rache, Tag der Sünden,  
Wird das Weltall sich entzünden,  
Wie Sibyll und David künden.

Welch' ein Graus wird sein und Zagen,  
Wenn der Richter kommt, mit Fragen  
Streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen,  
Durch der Erde Gräber dringen,  
Alle hin zum Throne zwingen.

Schaudernd sehen Tod und Leben  
Sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
Treu darin ist eingetragen  
Jede Schuld aus Erdentagen.

Iudex ergo cum sedebit,  
Quidquid latet apparebit:  
Nil inultum remanebit.

Sitzt der Richter dann zu richten,  
Wird sich das Verborg'ne lichten;  
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Quid sum miser tunc dicturus?  
Quem patronum rogaturus,  
Cum vix iustus sit securus?

Weh! Was werd' ich Armer sagen?  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
Wenn Gerechte selbst verzagen?

Rex tremendae maiestatis,  
Qui salvandos salvas gratis:  
Salva me, fons pietatis.

König schrecklicher Gewalten,  
Frei ist deiner Gnade Schalten:  
Gnadenquell, lass Gnade walten!

Recordare Iesu pie,  
Quod sum causa tuae viae:  
Ne me perdas illa die.

Milder Jesus, wollst erwägen,  
Dass du kamest meinerwegen,  
Schleud're mir nicht Fluch entgegen.

Quaerens me, sedisti lassus:  
Redemisti crucem passus:  
Tantus labor non sit cassus.

Bist mich suchend müd' gegangen,  
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,  
Mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.

Iuste iudex ultionis,  
Donum fac remissionis,  
Ante diem rationis.

Richter du gerechter Rache,  
Nachsicht üb' in meiner Sache,  
Eh ich zum Gericht erwache.

Ingemisco, tamquam reus:  
Culpa rubet vultus meus:  
Supplicanti parce Deus.

Seufzend steh ich schuldbefangen,  
Schamrot glühen meine Wangen,  
Lass mein Bitten Gnad erlangen.

Qui Mariam absolvisti,  
Et latronem exaudisti,  
Mihi quoque spem dedisti.

Hast vergeben einst Marien,  
Hast dem Schächer dann verziehen,  
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Praesces meae non sunt dignae:  
Sed tu bonus fac benigne,  
Ne perenni cremer igne.

Wenig gilt vor dir mein Flehen;  
Doch aus Gnade lass geschehen,  
Dass ich mög' der Höll' entgehen.

Es ist *das Besondere*,  
das Wellen schlägt.



**HAWESKO**

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner  
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:  
[hawesko.de/elphi](https://hawesko.de/elphi)

Inter oves locum praesta,  
Et ab haedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,  
Flammis acribus addictis,  
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis:  
Gere curam mei finis.

Lacrimosa dies illa,  
Qua resurget ex favilla

Iudicandus homo reus:  
Huic ergo parce Deus.

Pie Iesu Domine,  
dona eis requiem. Amen.

Bei den Schafen gib mir Weide,  
Von der Böcke Schar mich scheid,  
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung  
Den Verdammten zur Belohnung,  
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Schuldgebeugt zu dir ich schreie,  
Tief zerknirscht in Herzenstreue,  
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
Da vom Grabe wird erstehen

Zum Gericht der Mensch voll Sünden!  
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden,

Milder Jesus, Herrscher du,  
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

# DIE KÜNSTLER



**PATRICIA KOPATCHINSKAJA** VIOLINE & LEITUNG

Die in Moldawien geborene Patricia Kopatchinskaja gilt gegenwärtig als eine der herausragendsten Violinistinnen, »eine Musikerin von seltener expressiver Energie und entwaffnender Ungezwungenheit, von Witz und theatralem Ehrgeiz« (*New York Times*). Ihre Vielseitigkeit und Entdeckerlust reichen von der Renaissance bis zu Uraufführungen, zuletzt der Violinkonzerte von Marton Illes, Francisco Coll und Dmitri Kourliandski. Sie hat sich auch Stimmrollen angeeignet, etwa Ligetis *Mysteries du Macabre*, Schönbergs *Pierrot Lunaire* (aufgeführt unter anderem mit den Berliner Philharmonikern) und Kurt Schwitters dadaistische *Ursonate*, die sie zudem verfilmt hat.

Patricia Kopatchinskaja tritt mit namhaften Orchestern und Dirigenten auf der ganzen Welt auf. In Hamburg war sie in den vergangenen Jahren regelmäßig zu hören, etwa mit der Camerata Bern, Teodor Currentzis' Orchester MusicAeterna, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem SWR Symphonieorchester. Vor allem aber will sie Musik neu erlebbar machen, auch durch die Schaffung von Kontext oder Inszenierung. So reagierte sie 2016 mit dem Mahler Chamber Orchestra hier in Hamburg mit dem Projekt *Bye Bye Beethoven* auf den erstarrten Konzertbetrieb und bereits 2017 beim Lucerne Festival auf die Umweltkrise im Projekt *Dies irae*, das sie für den heutigen Abend noch einmal neu aufleben ließ.

In den nächsten Jahren ist Patricia Kopatchinskaja zudem Artist in Residence bei den Bamberger Symphonikern, im Southbank Center London, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, bei der Alten Oper in Frankfurt und in dieser Konzertsaison beim SWR Symphonieorchester.

Das Projekt *Der Tod und das Mädchen* mit dem amerikanischen Saint Paul Chamber Orchestra gastierte weltweit und gewann einen Grammy. Mit der Camerata Bern realisierte sie die Projekte *Krieg und Chips* und *Maria Mater Meretrix*, eine musikalische Reise durch Frauen-Leben mit Anna Prohaska. Sie veröffentlichte mittlerweile 26 CDs, unter anderem mit Gidon Kremer und Teodor Currentzis.

**Die weiteren Termin von  
Patricia Kopatchinskajas  
Elbphilharmonie-Residenz**

23.10.2020

Szymanowski: Violinkonzert Nr. 2  
Orchestre Philharmonique de  
Radio France

31.3.2021

»Der Tod und das Mädchen«  
Camerata Bern

15.5.2021

Kurt Schwitters: Ursonate

16.5.2021

Kurtág: Kafka-Fragmente  
Ah Young Hong

---

## LANI TRAN-DUC

VISUELLE GESTALTUNG

Lani Tran-Duc, geboren in München, arbeitet nach dem Studium der Architektur an der Universität der Künste Berlin und in Barcelona von 2010 bis 2012 als Ausstattungsassistentin am Thalia Theater Hamburg. Seither ist sie freischaffend als Bühnen- und Kostümbildnerin sowohl im Stadttheaterkontext als auch in der freien Szene tätig.

Theaterproduktionen sowie Projekte im Tanz-, Performance- und Opernbereich entstanden unter anderem am Konzert Theater Bern, bei den Wiener Festwochen, am Theater und Orchester Heidelberg, am Staatstheater Darmstadt, am Lichthof Theater Hamburg, am Thalia Theater Hamburg, am Theater Erlangen, am Deutschen Theater Göttingen, am Mousonturm in Frankfurt und am Nationaltheater Mannheim. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Patricia Kopatchinskaja, mit der sie 2016 das erste inszenierte Konzert *Bye Bye Beethoven*, das unter anderem auf Kampnagel zu sehen war, realisiert hat.

2014 gewann sie den Rolf Mares Preis in der Kategorie bestes Bühnenbild. 2019 wurde das Stück *Cum-Ex Papers* von Helge Schmidt, für das sie mit Anika Marquardt die Ausstattung erarbeitete, mit dem Faust für die beste Regie ausgezeichnet.

## INSTRUMENTALISTEN UND SÄNGER

---

Das Musikerinnen und Musiker des heutigen Abends setzen sich aus unterschiedlichen Ensembles zusammen. Im Kern handelt es sich um handverlesene Instrumentalisten und langjährige musikalische Weggefährten von Patricia Kopatchinskaja, die die Geigerin eigens für dieses Projekt eingeladen hat.

Unterstützt werden sie am heutigen Abend von Mitgliedern des Hamburger **Ensemble Resonanz**, das mit seiner außergewöhnlichen Spielfreude und künstlerischen Qualität zu den führenden Kammerorchestern weltweit zählt. Es ist offizielles Ensemble in Residence des Kleinen Saals der Elbphilharmonie, in dem es seine Konzertreihe »resonanzen« präsentiert. Zudem gestaltet es in seiner künstlerischen Heimat, dem Resonanzraum St. Pauli im Hochbunker an der Feldstraße, die Reihe »urban string«.

Auch die Sängerinnen und Sänger des Abends stammen aus Hamburg. Sie sind Mitglieder des **Balthasar-Neumann-Chores**, benannt nach dem barocken Baumeister und gegründet von Thomas Hengelbrock. Zusammen mit dem gleichnamigen Ensemble gestaltet er eine eigene Konzertreihe in der Laeiszhalle (siehe Konzerttyp hinten im Heft).



**VIOLINE**

Meesun Hong Coleman

**VIOLA**

William Coleman  
Tomoko Akasaka

**VIOLONCELLO**

Thomas Kaufmann

**KONTRABASS**

Matthew McDonald

**KLAVIER, CEMBALO**

Anthony Romaniuk

**BALTHASAR-  
NEUMANN-CHOR**

**SOPRAN**

Bobbie Blommesteijn  
Margaret Hunter  
Anna Terterjan

**ALT**

Beat Duddeck  
Christian Rohrbach

**TENOR**

Mirko Ludwig  
Jakob Pilgram  
Christian Rathgeber

**BASS**

Andrey Akhmetov  
Joachim Höchbauer

**ENSEMBLE RESONANZ**

**VIOLINE I**

Barbara Bultmann  
Juditha Haeberlin  
Corinna Guthmann

**VIOLINE II**

Gregor Dierck  
Swantje Tessmann  
Benjamin Spillner

**VIOLA**

Tim-Erik Winzer

**VIOLONCELLO**

Saerom Park

**KONTRABASS**

Anne Hofmann  
Sophie Lücke  
John Eckhardt  
Pierre Dekker  
Jonathan Heilbron  
Yamila Pedrosa  
Arnulf Ballhorn

---

## **DIE KOLLEGEN** SPIELEN MOZART

Mindestens ebenso engagiert wie die fabulösen Sänger des Balthasar-Neumann-Chores gehen die Instrumentalisten des gleichnamigen Ensembles zu Werke. Der Clou: Sie nutzen historische Instrumente und Spieltechniken, um die Musik vergangener Epochen möglichst authentisch aufzuführen. Schon in wenigen Tagen ist das Ensemble unter seinem Gründer und Leiter Thomas Hengelbrock (Foto) wieder in der Laeiszhalle zu erleben – mit einer ganz persönliche Hommage an Mozart: Die Sopranistin Katharina Konradi und der Tenor Jonathan Abernethy singen einige seiner schönsten Arien, dazu erklingt die monumentale »Jupiter-Sinfonie«.



---

5.10.2020 | Laeiszhalle  
Balthasar-Neumann-Ensemble & Thomas Hengelbrock

---

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

### **IMPRESSUM**

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH  
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant  
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler  
Lektorat: Reinhard Helling  
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer  
Druck: Flyer-Druck.de  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 45069803, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

### **BILDNACHWEIS**

Waldbrände in Kalifornien (dpa); Weltgericht von Stefan Lochner (1435, Wallraf-Richartz-Museum Köln); Patricia Kopatchinskaja (Julia Wesely); Thomas Hengelbrock (Florence Grandidier)



**ELBP**HILHARMONIE  
H A M B U R G

## WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

### PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc  
SAP  
Julius Bär  
Deutsche Telekom

### HAUPTFÖRDERER INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Kühne-Stiftung

### PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola  
Hawesko  
Lavazza  
Meßmer  
Ricola  
Ruinart  
Störtebeker

### CLASSIC SPONSORS

Aurubis  
Bankhaus Berenberg  
Commerzbank AG  
DZ HYP  
Edebank  
GALENpharma  
Hamburg Commercial Bank  
Hamburger Feuerkasse  
Hamburger Sparkasse  
Hamburger Volksbank  
HanseMerkur  
Jyske Bank A/S  
KRAVAG-Versicherungen  
Wall GmbH  
M.M.Warburg & CO

### ELBPHILHARMONIE CIRCLE

### FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung  
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung  
Hans-Otto und  
Engelke Schümann Stiftung  
Haspa Musik Stiftung  
Hubertus Wald Stiftung  
Körper-Stiftung  
Mara & Holger Cassens Stiftung  
Programm Kreatives Europa  
der Europäischen Union

### STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

### FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.



Julius Bär



---

**WWW.ELBPHILHARMONIE.DE**

